



Jahresbericht der Stiftung „Lebendige Stadt“

für den Zeitraum
1.01.2011 – 31.12.2011

Inhaltsverzeichnis

A Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I Gründung und Rechtsform

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

III. Stiftungsvermögen

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung
2. Stiftungskuratorium
3. Stiftungsvorstand
4. Stiftungsrat
5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

B Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium
2. Stiftungsvorstand
3. Stiftungsrat

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge
2. Strategischer Ansatz der Stiftung
3. Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

III. Jahresrechnung

1. Erträge
2. Aufwendungen
3. Umlaufvermögen

C Resümee

A. Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I. Gründung und Rechtsform

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde am 24.05.2000 von der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG gegründet. Mit Bescheid vom 26.10.2000 hat die Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg die Stiftung als rechtsfähige gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg anerkannt.

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

Der Stiftungszweck und die Aufgaben der Stiftung werden in der Satzung samt Änderungen geregelt. Danach verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenverordnung. Sie widmet sich den europäischen Städten als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

1. der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten
2. der Wissenschaft und Forschung
3. des Sports sowie
4. des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

III. Stiftungsvermögen

Das Grundstockvermögen der Stiftung zum 31.12.2011 besteht aus einem Kapital von 511.291,88 Euro. Daneben verfügt die Stiftung zu diesem Zeitpunkt über Rücklagen in Höhe von 838.475,00 Euro. Diese Rücklagen entfallen auf bereits beschlossene Zuwendungen, die im Laufe des Jahres 2012 an Zuwendungsempfänger ausbezahlt werden sollen. Die Stiftung kann ihre Erträge ganz oder teilweise einer Rücklage zuführen, soweit dies zur nachhaltigen Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke erforderlich ist.

Das Stiftungsvermögen kann durch Zustiftungen (Beträge, Rechte und sonstige Gegenstände) des Stifters sowie Dritter erhöht werden. Zuwendungen sind nur dann als Zustiftungen anzusehen und dem Stiftungsvermögen zuzuordnen, wenn der Zuwendende dies bestimmt hat. Das Stiftungsvermögen ist grundsätzlich in seinem Bestand zu erhalten. Es darf nur veräußert oder belastet werden, wenn von dem Erlös gleichwertiges Vermögen erworben wird. Zur Erreichung des Stiftungszweckes dienen grundsätzlich nur die Zinsen und Erträge des Stiftungsvermögens sowie sonstige Zuwendungen, soweit sie nicht nach Absatz 2 das Stiftungsvermögen erhöhen. Das Stiftungsvermögen ist zinstragend in solchen Werten anzulegen, die nach der mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes vorzunehmenden Auswahl als sicher gelten.

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung

Nach Paragraph 6, 7 und 8 der Satzung sind

- das Stiftungskuratorium
- der Stiftungsvorstand und
- der Stiftungsrat

Organe der Stiftung. Die Mitglieder der Organe bringen ihr umfassendes Know-how in die Stiftungsarbeit ein, was den Städten zu Gute kommt. Dabei hat sich die Stiftung an den „Runden Tischen“ zur Zeit der politischen Wende in der DDR orientiert, an denen eine große Zahl Vertreter unterschiedlichster gesellschaftlicher Bereiche vertreten war. Die Anregung dazu stammte vom Gründungsmitglied der Stiftung und damaligen Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Wolfgang Tiefensee.

2. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium besteht aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende des Kuratoriums werden vom Stifter bestellt. Die Bestellung eines Kuratoriumsmitgliedes erfolgt grundsätzlich auf die Dauer von zwei Jahren. Die Wiederbestellung ist zulässig. Das Kuratorium überwacht die Tätigkeit des Vorstands und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel, die Entlastung des Vorstands, stellt den Jahresabschluss fest und genehmigt den jährlichen Wirtschaftsplan. Die Mitglieder des Kuratoriums sind verpflichtet, für die sachgemäße Verwirklichung des Stiftungszweckes einzutreten. Das Kuratorium tritt mindestens einmal in jedem Halbjahr zusammen. Veränderungen innerhalb des Kuratoriums werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungskuratoriums mit Stand 31.12.2011:

- Alexander Otto, Geschäftsführungsvorsitzender, ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG
- Wolfgang Tiefensee, MdB, Bundesminister a. D.
- Prof. Dr. Willi Alda, Universität Stuttgart
- Dr. Jürgen Bersuch, Vorstand, Werner Otto Stiftung
- Peter Harry Carstensen, MdL, Ministerpräsident Schleswig-Holstein
- Thomas Köntgen, Vorstandssprecher, Eurohypo AG
- Hildegard Müller, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung, Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
- Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
- Dr. Michael Vesper, Generaldirektor Deutscher Olympischer Sportbund

3. Stiftungsvorstand

Der Stiftungsvorstand besteht aus bis zu neun Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende werden vom Stifter bestellt und abberufen. Die Bestellung erfolgt in der Regel auf die Dauer von zwei Jahren. Eine erneute Bestellung ist zulässig. Der Vorstand verwaltet die Stiftung und beschließt über ihre Angelegenheiten, soweit sich aus den Bestimmungen der Satzung nichts Anderes ergibt. Er hat die Mittel der Stiftung sparsam und wirtschaftlich zu verwenden. Die Beschlussfassung erfolgt mehrheitlich. Veränderungen beim Vorstand werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungsvorstands mit Stand 31.12.2011:

- Dr. Andreas Mattner, Präsident ZIA Deutschland
- Michael Batz, Theatermacher und Szenograf
- Friederike Beyer, Geschäftsführerin, Beyer und Partner
- Gerhard Fuchs, Staatsrat für Stadtentwicklung und Umwelt a. D., Freie und Hansestadt Hamburg
- Robert Heinemann, MdHB, Geschäftsführer, „Lebendige Stadt“ Veranstaltungs-G.m.b.H.
- Prof. Dr. Dittmar Machule, Em. Professor an der HafenCity Universität Hamburg, Department Stadtplanung
- Prof. h.c. Dr. h.c. Fritz Schramma, Oberbürgermeister a. D., Köln

4. Stiftungsrat

Dem Stiftungsrat sollen führende Persönlichkeiten aus Kommunen und Ländern sowie der Wirtschaft, Kultur und Forschung angehören. Der Stiftungsrat unterstützt und berät das Kuratorium und den Vorstand der Stiftung bei der Planung und ggf. auch Durchführung der Stiftungsarbeit, z.B. hinsichtlich:

- Vorschläge für Projektförderungen
- Fachtagungen, Symposien und sonstige Veranstaltungen zu kommunalen Themen
- Themenbeiträge für Stiftungspublikationen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats werden durch Beschluss des Kuratoriums auf die Dauer von fünf Jahren berufen. Die Zahl der Mitglieder und die Aufgaben werden durch Kuratoriumsbeschluss festgelegt.

Die Mitglieder des Stiftungsrats mit Stand 31.12.2011:

- Dr. Hanspeter Georgi, Minister für Wirtschaft und Arbeit a. D., Saarland
- Dr.-Ing. Daniel Arnold, Vorstandsvorsitzender, Deutsche Reihenhaus AG
- Dr. Gregor Bonin, Beigeordneter Stadt Düsseldorf

- Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister Berlin-Neukölln
- Dr. Karl-Heinz Daehre, Minister für Landesentwicklung und Verkehr a.D., Sachsen-Anhalt
- Raimund Ellrott, Niederlassungsleiter Hamburg, GMA Gesellschaft für Markt und Absatzforschung mbH
- Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender des Vorstandes, Wüstenrot & Württembergische AG
- Arved Fuchs, Polarforscher
- Dr. Roland Gerschermann, Geschäftsführer, F.A.Z. G.m.b.H.
- Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung a.D., Freie und Hansestadt Hamburg
- Michael Hahn, Mitglied des Vorstandes, DB Regio AG
- Joachim Herrmann, MdL, Staatsminister des Innern, Freistaat Bayern
- Susanne Heydenreich, Intendantin Theater der Altstadt, Stuttgart
- Dr. Eckart John von Freyend, Ehrenpräsident ZIA
- Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig
- Ingeborg Junge-Reyer, Bürgermeisterin und Senatorin für Stadtentwicklung a.D., Berlin
- Folkert Kiepe, Beigeordneter, Deutscher Städtetag
- Maik Klokow, Geschäftsführer, Mehr! Entertainment GmbH
- Matthias Kohlbecker, Kohlbecker | Architekten & Ingenieure
- Prof. Dr. Rainer P. Lademann, Geschäftsführer, Dr. Lademann & Partner
- Hermann-Josef Lamberti, Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG
- Lutz Lienenkämper, MdL, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen
- Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin Stadt Ludwigshafen
- Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Agentur für Stadtentwicklung, Urban Stakeholder Consulting, Staatssekretär a. D.
- Johannes Mock-O`Hara, Geschäftsführer Stage Entertainment GmbH
- Ingrid Mössinger, Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz
- Klaus-Peter Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Commerzbank AG
- Helma Orosz, Oberbürgermeisterin Dresden
- Aygül Özkan, Ministerin für Soziales, Frauen und Familie, Gesundheit und Integration
- Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen
- Gisela Piltz, MdB, stellvertretende Vorsitzende der F.D.P.-Bundestagsfraktion
- Matthias Platzeck, MdL, Ministerpräsident Brandenburg
- Jürgen Roters, Oberbürgermeister Stadt Köln
- Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
- Dr. Thomas Schäfer, Minister für Finanzen des Landes Hessen
- Dr. Wolfgang Schäfers, Vorsitzender des Vorstands der IVG Immobilien AG
- Bärbel Schomberg, CEO und Gesellschafterin Schomberg & Co. Real Estate Consulting
- Dr. Albrecht Schröter, Oberbürgermeister der Stadt Jena
- Edwin Schwarz, Wirtschafts- und Planungsdezernent Frankfurt/Main
- Prof. Dr. Burkhard Schwenker, Chief Executive Officer, Roland Berger Strategy Consultant
- Ulrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund
- Dr. Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender, E.ON AG

- Prof. Christiane Thalgott, Stadtbaurätin i. R., München
- Dr. Bernd Thiemann, Aufsichtsratsvorsitzender, Hypo Real Estate
- Markus Ulbig, Staatsminister des Innern, Sachsen
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Freie und Hansestadt Hamburg
- Prof. Dr. Martin Wentz, Geschäftsführer, WCP G.m.b.H.
- Dr. Joachim Wieland, Sprecher der Geschäftsführung, Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

Alle Mitglieder der Stiftungsorgane üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich und ohne Vergütung aus.

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

Der Vorstand erstellt alljährlich bis zum Ablauf des dritten Monats seit dem Ende des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) eine Vermögensbilanz sowie eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung und legt diese dem Kuratorium zur Feststellung vor. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses bestellt der Vorstand auf Beschluss des Kuratoriums einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Wechsel des Wirtschaftsprüfers.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde mit Freistellungsbescheid des Finanzamts Hamburg Nord vom 6.01.2012 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Stiftung ist daher berechtigt, für Spenden und Zuwendungen, die ihr zur Erfüllung des Stiftungszweckes zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

B. Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium hat am 30.03.2011 in Potsdam und 2.12.2011 in Hamburg seine beiden jährlichen Sitzungen abgehalten. Im Rahmen dieser Kuratoriumssitzungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Feststellung Jahresabschluss 2010
- Entlastung Stiftungsvorstand
- Beschluss Wirtschaftsplan 2011/2012
- Aufnahme neuer Stiftungsratsmitglieder
- Beschluss neuer Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

2. Stiftungsvorstand:

Der Stiftungsvorstand hat am 15.02.2011 und 25.10.2011 in Hamburg seine jährlichen Sitzungen abgehalten. Zudem hielt der Vorstand vom 6. – 8.05.2011 eine Klausurtagung in Bremen ab. Im Rahmen dieser Sitzungen und Tagungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Erarbeitung inhaltlicher Themenstellungen im Rahmen des Satzungszwecks
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

3. Stiftungsrat:

Der Stiftungsrat hat am 30.03.2011 in Potsdam seine jährliche Sitzung abgehalten. Im Rahmen dieser Sitzung wurden folgende Punkte behandelt:

- Austausch zur aktuellen Situation der Städte und Kommunen und daraus abgeleitet Impulse für die Stiftungsarbeit
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge

Der Stiftungszweck besteht in der Förderung der europäischen Städte als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

- der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten
- der Wissenschaft und Forschung
- des Sports sowie
- des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

Die Stiftung hat im Berichtsjahr eine Vielzahl an Förderanfragen erreicht. Mittels eines standardisierten Antragformulars, das auf der Homepage als Download zur Verfügung steht, wurden die Förderprojekte eingereicht. Der Antrag umfasst im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Genaue Bezeichnung und Anschrift des Antragstellers mit Ansprechpartner

- Projektbeschreibung
- Darstellung der Gesamtkosten, des Finanzierungsplans und der beantragten Fördersumme

2. Strategischer Ansatz der Stiftung

- Entwickeln kreativer und umsetzbarer Ideen und Konzepte zur Förderung der Städte im Sinne des Stiftungszweckes
- Unterstützung bei der Umsetzung innovativer Projekte, die nachhaltig und kostengünstig dem Stiftungszweck entsprechen
- Gewinnung von Partnern und Koordination o. g. Projekte
- Weitertragen von Best-practise-Beispielen durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen und Förderung des aktiven gesellschaftlichen Austauschs

3. Übersicht der Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

3.1 Projektförderung: Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“

Zur Förderung der Artenvielfalt in den Städten und Kommunen hat die Stiftung als Kooperationspartner der Deutschen Umwelthilfe (DUH) den Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ gefördert und inhaltlich begleitet. Die Vielfalt der Natur ist unverzichtbar für Gesundheit, Lebensqualität, Stadtklima, Freizeit und Erholung. Politik und Verwaltung haben in vielfältiger Weise große Einflussmöglichkeiten auf den Schutz der Natur. Der Klimawandel und Verlust der Biodiversität setzen Städte und Gemeinden unter Handlungsdruck und erfordern Aktivitäten, die über ihre Pflichtaufgaben hinausgehen.

Gemeinsam mit der DUH hat die Stiftung 2010 den Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ ausgelobt. Gesucht wurde die Stadt, die sich in besonderem Maße für die Vielfalt von Ökosystemen und Arten einsetzt. Eine Teilnahme an dem Wettbewerb war zugleich auch ein kommunales Biodiversitätsaudit, durch das deutsche Standards für den Schutz der biologischen Vielfalt gesetzt werden. Insgesamt haben sich 124 Städte und Gemeinden mit fast 900 Projekten beworben. Eine Jury, in der auch die Stiftung mit zwei Vorstandsmitgliedern vertreten war, hat die Sieger ausgewählt. Die Gewinner wurden im April 2011 im Rahmen einer Auszeichnungsfeier im Kölner Rathaus prämiert. Die Ergebnisse und „Best-practice-Beispiele“ wurden dokumentiert und den Städten und Kommunen zur Verfügung gestellt. Begleitet wurde der Wettbewerb durch zahlreiche Expertenworkshops in ganz Deutschland, an denen auch die Stiftung mit Gremienvertretern beteiligt war.

Im Jahr 2011 hat die Stiftung das Projekt mit einer weiteren Teilzahlung in Höhe von 46.000 Euro unterstützt. Hinzu kam die Auszahlung des Preisgeldes für die Gewinnerstädte in Höhe von insgesamt 50.000 Euro. Die Kosten für die Verleihungsfeier beliefen sich auf 23.681,41 Euro.

3.2 Projektförderung: Illumination Schweriner Schloss

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten insbesondere im Sinne des Denkmalschutzes hat die Stiftung die künstlerische Illumination des Schweriner Schlosses unterstützt. Das Wahrzeichen der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern erhielt eine neue, von der Unternehmerinitiative „Blickpunkt Schloss“ und der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin initiierte Illumination. Ziel des neuen Beleuchtungskonzeptes war es, das Schweriner Schloss künstlerisch mit moderner und energieeffizienter Lichttechnik in Szene zu setzen. Dabei sollten die Lichtsysteme des Schlosses und der angrenzenden Stadtbereiche harmonisch aufeinander abgestimmt werden. Die Stiftung „Lebendige Stadt“ unterstützte diese nachhaltige künstlerische Beleuchtungsinitiative nach 2010 erneut mit einer Förder-summe von 20.000 Euro. In 2010 wurde dafür eine entsprechende Rücklage gebildet.

3.3 Projektförderung: Notenwand Leipzig

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten unterstützt die Stiftung in Leipzig die Errichtung einer 2 x 3 m großen Notenwand, die Bestandteil der „Leipziger Notenspur“ ist. Diese verbindet künftig die wichtigsten Wohn- und Schaffensstätten berühmter Komponisten in der Musikstadt. Durch die Wechselwirkung von visuellen und akustischen Elementen lädt die „Notenwand“ zum spielerischen Entdecken von Musik ein. Durch das Zusammenspiel von Wegeleitsystem und Musikerlebnis-Leitsystem wird Musik so in den öffentlichen Raum gebracht und macht das Entdecken der Musikgeschichte Leipzigs möglich. Die Stiftung fördert das Projekt insgesamt mit 10.100 Euro. Im Jahr 2009 sind dafür 750 Euro abgerufen worden. Das Projekt befindet derzeit noch in der Umsetzungsphase und die Realisierung verschiebt sich in das Jahr 2012. Daher bleibt die Rücklage in Höhe von 9.350 Euro erhalten.

3.4 Projektförderung: Hilfsprojekt „Kirchenburg Radeln – Schutzraum für Kinder“

Zur Förderung der Kultur und Pflege von Kulturwerten unterstützt die Stiftung die Peter-Maffay-Stiftung bei einem Aufbauprojekt in Rumänien. Die Peter-Maffay-Stiftung errichtet im 700 Einwohner zählenden Dorf Radeln in Siebenbürgen ein Refugium für traumatisierte Kinder. Im ersten Schritt wurden das Pfarrhaus und die angrenzenden Gebäude renoviert. In dem therapeutischen Ferienheim finden bis zu 14 körperlich und seelisch erkrankte Kinder rund zwei Wochen mit ihren Betreuern Zuflucht, wobei es eine internationale Begegnungsstätte ist. Radeln ist durch Abwanderung, Arbeitslosigkeit, Armut und unzureichende Infrastruktur von Perspektivlosigkeit gezeichnet. Gleichzeitig birgt es aber durch seine schöne landschaftliche Lage und seine unverfälschte Natur große Potenziale. Neben dem Bau des Ferienheims ist die Restaurierung der nahegelegenen Kirchenburg als schützenswertes Kulturerbe vorgesehen, womit an die Menschen in Radeln das Zeichen für den Wiederaufbau ihres Ortes gesendet werden soll. So bedarf u. a. das Ver- und Entsorgungssystem einer aufwendigen Generalüberholung. Die Stiftung „Lebendige Stadt“ unterstützte das Projekt mit 30.000 Euro.

3.5 Projektförderung: POP-up in Jena

Um öffentlichen Raum auf künstlerische Weise erlebbarer und attraktiver zu machen und die Bürger für Kunst zu begeistern, fördert die Stiftung das Theaterhaus in Jena bei einem Kunstprojekt. Auf dem Theatervorplatz soll ein Künstler-Atelier in Form einer Raute, ein Foyer-Vorbau in Form eines Nestes und eine mobile Skulptur in Form eines Pfeils entstehen. Es soll als Kunst-Leitsystem für die Menschen dienen. Die Stiftung hat das Projekt mit 12.000 Euro gefördert.

3.6 Projektförderung: Bahnbrückenillumination Sternschanzenbrücke

Um öffentlichen Raum auf künstlerische Weise erlebbar und attraktiver zu machen und gleichzeitig sozial aufzuwerten, hat die Stiftung 2010 anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums nach dem Vorbild ihres „Best-practice-Projekts“ – der künstlerischen Illumination der Unterführung Erkrather Straße 2007 in Düsseldorf - gemeinsam mit der Handwerkskammer Hamburg, der Deutschen Bahn AG, Philips und dem Bezirkssamt Altona ein Pilotprojekt in Hamburg gestartet. Sie hat die künstlerische Illumination der Bahnunterführung in der Sternschanze initiiert und gefördert.

Das bei diesem Projekt gewonnene Know-how wurde in diesem Jahr in einem Handbuch dokumentiert und allen Städten und Gemeinden zur Verfügung gestellt, damit sie sich an der Vorgehensweise orientieren können. Die Erstellung des Handbuchs hat 11.225,37 Euro gekostet. Zusätzlich hat die Stiftung 2011 eine bundesweite Ausschreibung gestartet, bei der sich Städte um Mittel für die Umsetzung einer Brückenillumination bei der Stiftung bewerben konnten. 33 Städte haben sich mit insgesamt 46 Bahnunterführungen beworben. Eine Fachjury hat über die zu fördernden Illuminationen entschieden. Danach werden 2012 31 Brückenilluminationen in 24 deutschen Städten gefördert – jede Illumination mit 25.000 Euro. Somit beläuft sich die Gesamtfördersumme in 2012 auf 775.000 Euro. Dafür wurde in diesem Jahr eine Rücklage in Höhe von 775.000 Euro gebildet.

3.7 Projektförderung: Aufbau Japan

Auf Initiative des Stiftungsrates hat die Stiftung aus Solidarität mit den von einem schweren Erdbeben und Tsunami heimgesuchten Menschen in Japan über das Aktionsbündnis „Deutschland hilft“ 10.000 Euro für den Wiederaufbau besonders zerstörter Städte gespendet.

3.8 Projektförderung: Förderung studentischen Nachwuchses

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung fördert die Stiftung insgesamt zehn deutsche Hochschulen in den Disziplinen Stadtentwicklung und Städtebau. Kooperationspartner sind:

- Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
- Universität Braunschweig, Institut für Städtebau und Landschaftsplanung
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
- Technische Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung
- HafenCity Universität Hamburg, Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung, Stadtplanung
- Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Raum- und Umweltplanung
- Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung
- Fachhochschule Köln, Fakultät für Architektur
- Universität Stuttgart, Institut für Städtebau
- Hochschule für Technik Stuttgart, Fakultät für Architektur und Gestaltung

Die Stiftung möchte mit der Förderung dazu beitragen, den studentischen Nachwuchs in diesen Disziplinen weiter voran zu bringen. Jeder Hochschulprofessor der ausgewählten zehn Lehrstühle erhielt in Absprache mit der Stiftung 3.000 Euro, die u.a. alternativ für folgende Förderzwecke einzusetzen sind:

- Vergabe von Stipendien an Studenten mit nachweisbar guten Studienleistungen, die an wissenschaftlichen Publikationen / Forschungsprojekten arbeiten
- Prämierung von wissenschaftlichen Arbeiten
- Ausrichtung einer Verleihungsfeier für Diplomanden in der Disziplin Stadtplanung
- Zuschüsse für die Publikation herausragender studentischer Arbeiten
- Zusatzförderung einer studentischen Fachexkursion mit entsprechendem Ergebnismachweis

Die Gesamtfördersumme belief sich auf 30.000 Euro.

3.9 Projektförderung: Vortragsreihe Universität Leipzig

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung hat die Stiftung die Vortragsreihe „HOT SPOTS: DER STADTENTWICKLUNG“ des Instituts für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft an der Universität Leipzig mit 1.000 Euro unterstützt. Das Konzept dieser anspruchsvollen Vortragsreihe basierte darauf, Fragen von Studierenden und Bürgern der Stadt Leipzig zur Stadtplanung und -entwicklung an Experten unterschiedlicher Fachbereiche heranzutragen und zu diskutieren.

3.10. Projektförderung: Publikation "Entwurf und Darstellung im Städtebau"

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung fördert die Stiftung die unter Leitung von Prof. Leonhard Schenk (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz) entstehende Publikation "Entwurf und Darstellung im Städtebau" mit 3.500

Euro. Das Buch beinhaltet eine Zusammenstellung aktueller und übergeordneter städtebaulicher Konzepte. Vor allem für Studierende soll das Buch sehr lehrreich sein und zum kritischen Nachdenken anregen. Das Buch soll im Herbst 2012 erscheinen. Es wurde eine Rücklage in Höhe von 3.500 Euro gebildet.

3.11 Symposium: „Neue Stadt - Neue Nutzungen, neue Infrastruktur, neue Beteiligungskultur?“

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Gemeinden hat die Stiftung vom 9. – 11. November 2011 ihr elftes Symposium veranstaltet. Der Kongress fand im Dortmunder U mit Unterstützung des Deutschen Städtetags statt. Ziel des zweitägigen Kongresses war ein internationaler Austausch über die Möglichkeiten einer zukunftsweisenden Stadtgestaltung. Themenschwerpunkte waren dabei „Neue Nutzungen“, „Neue Infrastruktur“ und „Neue Beteiligungskultur“. Insgesamt kamen rund 600 Städtevertreter, um sich über die Städte und Gemeinden bewegenden Probleme zu beraten und auszutauschen.

Zu den Referenten zählten u.a. Bundesminister a. D. Rudolf Scharping, Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär a. D. Rezzo Schlauch, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, Bürgermeister a. D. Ole von Beust, Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeister Reinhard Paß, Oberbürgermeister Jürgen Roters, Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Düsseldorfs Bau- und Planungsdezernent Dr. Gregor Bonin, die Schweizer Nationalrätin Dr. Gabi Huber, EKD-Ratsvorsitzende a. D. Prof. Dr. Margot Käßmann, Prof. Dr. Walter Siebel (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Prof. Dr. Hans J. Lietzmann (Leiter der Planungszelle Bürgerbeteiligung Bergische Universität Wuppertal), Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner als Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt sowie Niels Törslöv als Leiter des Straßenverkehrsamtes Kopenhagen.

Dem Ziel der Stiftung entsprechend, konnte der Kuratoriumsvorsitzende Alexander Otto zudem zahlreiche namhafte Vertreter der Wirtschaft als Referenten gewinnen, wie den Vorstandssprecher der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Dr. Jürgen Gehb, EUREF-Vorstand Reinhard Müller, Hauptgeschäftsführungsvorsitzende des BDEW Hildegard Müller sowie den Vorstandsvorsitzenden von Jones Lang LaSalle Christian Ulbrich.

Für die Organisation und Durchführung des Symposiums hat die Stiftung insgesamt 337.561,19 Euro aufgewendet.

3.12 Stiftungspreis

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Gemeinden hat die Stiftung auch 2011 einen Stiftungspreis ausgelobt. Preiswürdig waren Projekte und Konzepte, die Städten oder Gemeinden Identität verleihen, ein hohes Maß an Identifikation und Heimatgefühl stiften oder sie sogar zur Marke machen. Die Ausschreibung stieß wieder auf sehr große Resonanz. 218 Städte und Gemeinden aus dem In- und Ausland haben sich beworben. Unter Vorsitz des renommierten Architekten Hermann Henkel entschied eine Expertenjury über den Sieger. Die Verleihung

fand am 9. November 2011 im Rahmen des Symposiums in Dortmund unter Teilnahme des Schleswig-Holsteinischen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen und der Oberbürgermeister Dr. Eva Lohse, Jürgen Roters und Dr. Dieter Salomon statt.

Den ersten Preis teilen sich:

- Gemeinde Hiddenhausen
- Ingelheim am Rhein

Anerkennungen erhielten:

- Calau
- Leipzig
- Leutkirch im Allgäu
- Posen

Zudem wurden die besten Bewerbungen zum letztjährigen Stiftungspreis mit dem Thema „Die seniorenfreundlichste Stadt: aktivieren, integrieren, unterstützen“ dokumentiert und auf der Stiftungshomepage zum Zweck des Austausches von Know-how veröffentlicht.

Insgesamt entstanden für die Auslobung und Verleihung des Stiftungspreises 2011 sowie für die Dokumentation des Stiftungspreises 2010 Kosten in Höhe von 39.943,35 Euro.

3.13 Schriftenreihe, Stiftungsbroschüren und andere Medien

Um über die Arbeit der Stiftung zu berichten und „Best-Practice-Beispiele“ einem breiten Publikum von Planern, Entwicklern und Entscheidungsträgern bekannt zu machen, hat die Stiftung 2011 verschiedene Publikationen herausgebracht.

Die Stiftung hat 2011 im Rahmen ihrer Schriftenreihe den Band „Grün-Natur und Stadt-Struktur – Entwicklungsstrategien bei der Planung und Gestaltung von städtischen Freiräumen“ veröffentlicht. Darin werden die von der Stiftung initiierten und geförderten Grünprojekte in Heilbronn (Grünmasterplan), Essen (Krupp-Park), Köln (Grüngürtel) und Arnshagen (Bürgergärten) dokumentiert, um Städten und Gemeinden die Erfahrungen an die Hand zu geben. Für den Druck der 2.000 Exemplare wurde 2010 eine Rücklage in Höhe von 39.454,75 Euro gebildet. Tatsächlich wurden davon 32.057,20 Euro benötigt. Die Restmittel wurden umgewidmet.

2010 wurde in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim mit der Konzeption eines Schriftenbandes zum Thema „Farbgestaltung in den Städten“ begonnen. Dieser soll als Farbleitfaden für Architekten, Stadtplaner, Farbexperten, Stadtverwaltungen und politische Entscheider dienen. Dafür wurde 2010 eine Rücklage in Höhe von 40.000 Euro gebildet und im Budget 2011 zusätzlich eine Summe von 20.000 Euro für die wissenschaftliche Begleitung durch den Farbexperten Prof. Markus Schlegel veranschlagt. Im Jahr 2011 liefen Kosten in Höhe von 9.375 Euro auf. Über den Restbetrag von 50.625 Euro wurde eine Rücklage für 2012 gebildet.

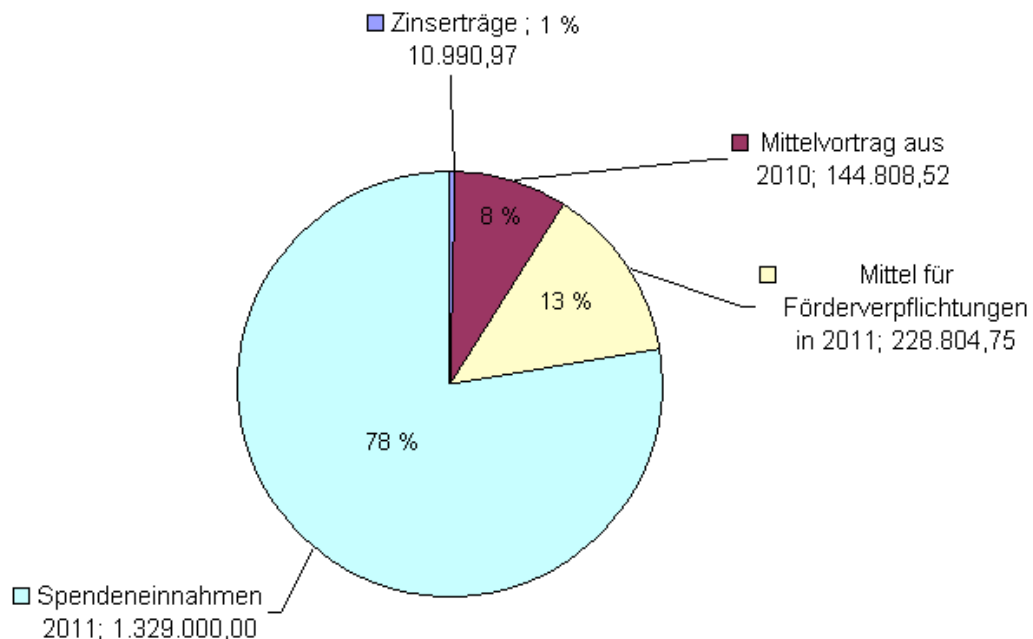
Im Jahr 2011 erschienen die Ausgaben Nr. 22 und 23 der Stiftungszeitschrift „Lebendige Stadt Journal“ in einer Auflage von je 21.000 Exemplaren. Diese wurden an Bundes- und Landesbehörden sowie Kommunalverwaltungen, Künstler, Universitätsbibliotheken, Politiker und andere interessierte Zielgruppen versandt bzw. bei Veranstaltungen der Stiftung ausgelegt. Hierfür wurden im Berichtsjahr der Stiftung 97.730,47 Euro aufgewendet.

Auch 2011 wurde die Stiftungsbroschüre aktualisiert, mit der die Stiftung über ihre Arbeit und Förderungen informiert. Die Druckkosten beliefen sich auf 935,34 Euro.

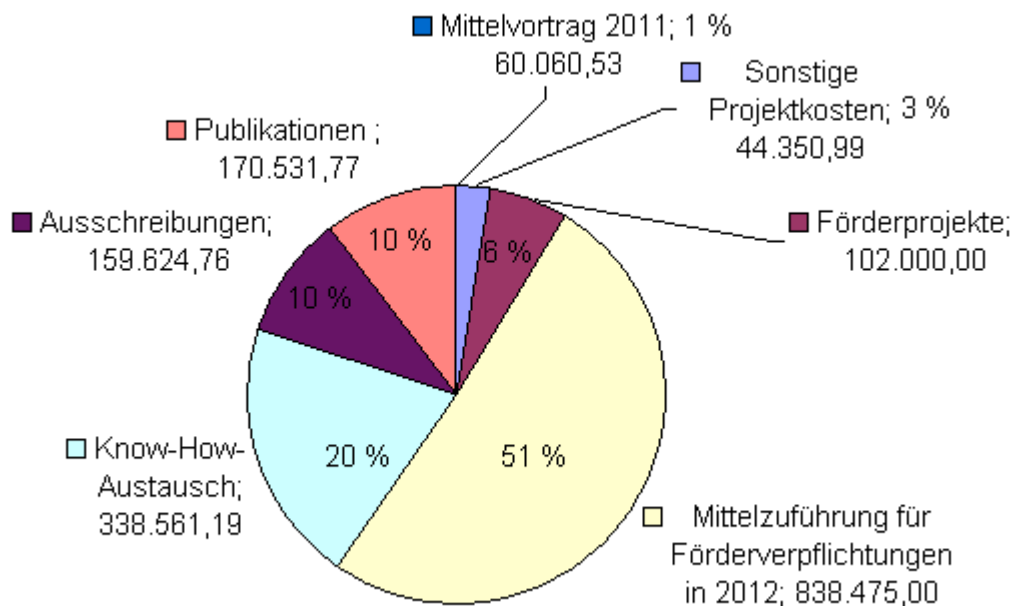
Darüber hinaus wurde der Internetauftritt für 19.208,39 Euro kontinuierlich aktualisiert. U. a. wurden die Bücher aus der Schriftenreihe und die Referentenbeiträge des Symposiums ins Netz gestellt, um Entscheidern, Multiplikatoren und Studenten einen schnellen und kostenlosen Zugriff auf den gesamten Inhalt zu ermöglichen. Das Internet und die E-Mail-Hotline werden weiterhin intensiv von den Zielgruppen der Stiftung genutzt.

III. Jahresrechnung

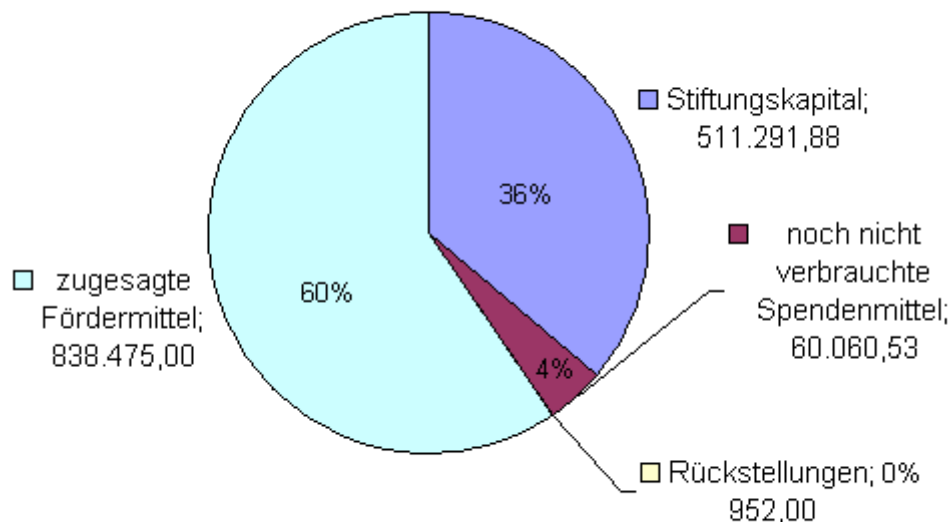
1. Erträge



2. Aufwendungen 2011



3. Umlaufvermögen



C. Resümee

Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt durch die Verleihungsfeier im Rahmen des Wettbewerbs „Bundeshauptstadt der Biodiversität“, den Stiftungspreis „Die unverwechselbare Stadt“, das Bahnbrückenprojekte sowie den Städtekongress „Neue

Stadt“, welcher in Dortmund stattfand. Mehrere weitere größere Förderprojekte wurden fortgesetzt, so z. B. die künstlerische Illumination des Schweriner Schlosses.

Die Stiftung hat entschieden, als Drittelgesellschafter gemeinsam mit der Alexander Otto Sportstiftung und der Dorit und Alexander Otto Stiftung die HASM – Hamburger Stiftungsmanagement GmbH zu gründen. Die HASM soll die für die satzungsgemäße Stiftungsarbeit notwendigen Dienstleistungen erbringen. Einzelheiten wird ein eigener Geschäftsbesorgungsvertrag regeln. Die Gründung der HASM soll Anfang 2012 erfolgen.

Die Stiftung hat sich zudem entschlossen, die Arbeit nach außen noch transparenter darzustellen. So dokumentiert sie auf ihrer Homepage, wie die vom Bundesverband Deutscher Stiftungen definierten „Grundsätze guter Stiftungspraxis“ umgesetzt werden. Zudem hat die Stiftung ihren Code of Conduct erweitert, indem sie eine Befangenheitsklausel aufgenommen und die Mandatszeiten der Gremienmitglieder im Sinne einer kontinuierlichen Personalerneuerung noch klarer geregelt hat.

Hamburg, 31. Dezember 2011